

Der perfekte Gigathlon

EIN ANLASS MIT LAUTER EXPERTEN

Wie wird der Gigathlon noch besser, noch schöner? FIT for LIFE stellt bisherige «Gigathlon-Gesetze» in Frage, macht Verbesserungsvorschläge, zeigt die Wünsche von Teilnehmern und liefert die Argumente der Macher, warum der Gigathlon so ist, wie er ist.

TEXT: ANDREAS GONSETH

Wie viele Goalie-Experten hatte die Schweiz nach dem Champions-League-Spiel FC Zürich gegen Real Madrid im September? Richtig, genau gleich viele, wie das Spiel Zuschauer hatte. Und wie viele Gigathlon-Experten kennt unser Land? Mindestens so viele, wie der Gigathlon Teilnehmer aufweist. Denn alle, die je an einem Gigathlon sportlich oder im Stau unterwegs waren, haben mindestens eine Idee, wie sich der Gigathlon ökologischer, anspruchsvoller oder problemloser organisieren lassen würde. FIT for LIFE fasst die häufigsten und überraschendsten Vorschläge zusammen und gibt Corsin Caluori, Gigathlon-Projektleiter bei Swiss Olympic, die Möglichkeit, diese aus der Sicht des Veranstalters zu kommentieren.

Immer anders, aber immer Gigathlon

Über zehn Jahre ist es her, seit sich bei der Premiere des Gigathlon 1998 rund zweitausend Sportlerinnen und Sportler in fünf Sportarten aus den Tiefen des Bergells nach Zürich Oerlikon kämpften. Die Superlativ-Wortschöpfung «Gigathlon» erlangte dadurch erstmals

schweizweite Bedeutung. Die weitere Geschichte ist bekannt: Der Gigathlon wuchs zur einmaligen Erfolgsgeschichte in der Ausdauerszene Schweiz mit mittlerweile regelmässig 6-7000 Teilnehmern. Die begehrten Startplätze sind jeweils in wenigen Stunden komplett ausgebucht.

Das Erstaunliche dabei: Die einzige Konstante des Gigathlon-Konzeptes lautet, in fünf Sportarten als Einzelsportler, zu zweit oder im 5er-Team durch die Schweiz zu reisen, alles andere ist offen. Kein Gigathlon ist genau wie der vorherige, die Streckenlängen sind jedes Mal völlig unterschiedlich. Viele Sportler entdecken am Gigathlon Gegenden, in denen sie vorher noch überhaupt nie waren. Was in all den Jahren gleich blieb, ist die Einmaligkeit der Strecken und das durch den Begleittross verursachte Verkehrschaos. Ersteres möchte Swiss Olympic als Veranstalter unbedingt aufrechterhalten. Die grosse Herausforderung lautet daher, wie man künftig die Verkehrsbelastung so weit wie möglich reduzieren kann. Womit wir beim ersten konkreten Gigathlon-Vorschlag wären:

Verkehrsfreier Gigathlon

Vorschlag:

Alle Transportwege werden mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt. Das entspricht dem Geist einer modernen Ausdauersportveranstaltung in der freien Natur, bei der sich die Teilnehmer aus eigener Kraft fortbewegen.

Vorteile:

Keine motorisierten Staus. Umweltfreundlich. Zudem ergeben sich in öffentlichen Verkehrsmitteln viele spannende Begegnungen mit anderen Sportlern.

Das sagt Corsin Caluori:

«Hätten wir den Gigathlon 2009 gänzlich ohne Supporterfahrzeuge durchgeführt, wären für den Logistikteil weit über eine halbe Million Franken angefallen – also rund 400 Franken mehr pro Team als mit Supporterfahrzeugen. Bei rund 7000 Sportlerinnen und Sportlern ist die Vision «autofrei» ein sehr hoch gestecktes Ziel. An dieser Vision arbeiten wir aber auf Hochtouren für den Gigathlon 2010. Ob es uns gelingen wird, das Auto im Juli 2010 vollständig stehen lassen zu können, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Die Schwierigkeit liegt nicht nur in der Finanzierung, sondern auch in der Verfügbarkeit von Bussen und Trassen an einem einzigen Termin.»

Kombination Reise/sternförmig

Vorschlag:

Bei einem zweitägigen Gigathlon wird der erste Tag als anspruchsvolle Reise von A nach B durchgeführt, der zweite Tag hingegen als sternförmige Etappe mit kurzen Teilstrecken.

Vorteile: Der erste Tag bleibt ein anspruchsvolles Ausdauerabenteuer, der zweite Tag wird zu einem Sport-Happening an einem Ort, an dem die Supporterfahrzeuge nicht eingesetzt werden müssen.

Das sagt Corsin Caluori:

«Die Variation der Streckenlänge ist ein spannender Ansatz, an dem wir viel rumstudieren. 2009 haben wir mit dem Cool Down Friday in diese Richtung experimentiert und das ist bei den meisten Athleten sehr gut angekommen. Wir möchten auch in Zukunft die Streckenlängen variieren.»

Sternförmiger Streckenverlauf

Vorschlag:

Eine sternförmige Austragung mit identischem Start- und Zielort.

Vorteile:

Die ganze Logistik wäre wesentlich einfacher. Alle Gigathlon-Teilnehmer könnten den Tag an einem Ort verbringen und die im Einsatz stehenden Sportler auch auf der Strecke anfeuern. Es käme zu keinem Verkehrschaos und zu einem grossen Gigathlon-Happening im Start- und Zielbereich. Zudem wären zeitgerechte Ablösungen sichergestellt und dem jeweiligen Austragungsort ist eine grosse öffentliche und mediale Beachtung sicher.

Das sagt Corsin Caluori:

«Der Gigathlon ist per Definition «eine sportliche Abenteuerreise durch die schönsten Gegenden der Schweiz». Dieses Motto wollen wir beibehalten, denn dies macht die Einmaligkeit des Gigathlon aus. Der Gigathlon soll eine Reise bleiben, seien dies nun mehrtägige Reisen oder mehrere Eintagesreisen. Das Konzept 2009 mit einem Zentralort ist aber bei den Gigathleten sehr gut angekommen und wird deshalb im 2010 erneut angewandt.»

Zwei Gigathlon-Anlässe pro Jahr

Vorschlag:

Es gibt nicht nur einen, sondern mindestens zwei Gigathlon-Austragungen pro Jahr mit tieferer Teilnehmerbeschränkung.

Vorteile:

Die Westschweiz und das Tessin könnten besser eingebunden werden. Weniger Teilnehmer bedeuten weniger Verkehrschaos. Viele organisatorische Lösungen können für eine zweite Veranstaltung adaptiert werden.

Das sagt Corsin Caluori:

«Der Gigathlon soll speziell und einmalig bleiben. Wenn wir mehr Anlässe organisieren würden, könnte das zu einer Übersättigung und zu einer schnelleren Abnutzung der Marke Gigathlon führen. Zwei Gigathlon pro Jahr würden doppelten Aufwand bedeuten, mit weniger Teilnehmern pro Gigathlon wäre aber die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gewährleistet.»



Keine Rangliste

Vorschlag:

Es gibt nur noch eine Finisherliste, aber keine Rangliste mehr. Die Zeit kann auch auf der Finisherliste publiziert werden.

Vorteile:

Durch das Fehlen der Rangliste wird der im Sport übliche Wettkampfgedanken gemindert, der Anlass entspannter und das Zusammengehörigkeitsgefühl grösser.

Das sagt Corsin Caluori:

«Bereits beim ersten Gigathlon wollte der damalige Organisator Peter Wirz auf eine Rangliste verzichten. Erstaunlicherweise kam der Druck dann von den Sportlern selber. Gigathleten wollen sich messen und vergleichen und bevorzugen daher eine Rangliste. Wir werden aber weiterhin bewusst Akzente setzen, um auch das Erlebnis im Vordergrund zu halten. Der Cool down Friday 2009 erfolgte zum Beispiel ohne Zeitmessung.»

Institutionelle Zeitneutralisation

Vorschlag:

Bei jedem Gigathlontag gibt es eine Neutralisation um die Mittagszeit mit einer Pause für alle Teammitglieder.

Vorteile:

Eine Verschnaufpause einmal am Tag tut allen gut. Das führt zu einer entspannteren Stimmung. Beim letzten Gigathlon gab es eine Zeitneutralisation auf dem Hohen Kasten, was dazu führte, dass die Teams in aller Ruhe zusammen Mittag essen und sich austauschen konnten.

Das sagt Corsin Caluori:

«Ein super Input, den es ernsthaft zu prüfen gilt. Dies ergäbe die Möglichkeit, sich als Team wieder zu sehen. Und als Single und Couple hätte man die Möglichkeit für eine richtige Mittagsverpflegung. Mit der Zeitneutralisation am Hohen Kasten hatten aber einzelne Single auch Mühe, da es ihnen den Rhythmus brach. Zudem ist es auch nicht ganz einfach, über Mittag einen Ort so zu definieren, dass dann wirklich alle Teammitglieder dort sein können. Und nach der Neutralisation wäre nicht immer der Schnellste zwingend zuvorderst unterwegs, das macht den Rennverlauf für Speaker und Zuschauer unübersichtlicher.»

Europa-Gigathlon

Vorschlag:

Das Gigathlon-Konzept wird auf das Ausland übertragen und in anderen Ländern durchgeführt.

Vorteile:

Der Gigathlon wird im nahen Ausland bekannt. Es können immer neue Gegenden berücksichtigt werden.

Das sagt Corsin Caluori:

«Der Gigathlon wird von Swiss Olympic organisiert, um die Marke Swiss Olympic zu stärken und damit schlussendlich zusätzliche Sponsoren generieren zu können. Mit dem Gigathlon sollen daher primär die Projekte von Swiss Olympic transportiert werden und dies geschieht vor allem in der Schweiz. Der Gigathlon wäre zudem in der bisherigen Form in vielen anderen Ländern nicht möglich. Die Abstecher ins nahe Ausland haben uns Probleme beschert. In Frankreich zum Beispiel sind gewisse Strassen mit einem Sportanlass-Verbot belegt, man darf diese nicht einmal kreuzen. Und in Deutschland ist eine – sehr kostspielige – Vollsperrung der Strasse Vorschrift und es müssen mit allen Restaurants und Hotels Entschädigungszahlungen ausgehandelt werden.»

Neue Kategorien

Vorschlag:

Es werden immer wieder einmal neue Kategorien eingeführt.

Vorteile:

Neue Kategorien bringen neue Teilnehmer, die sich konkret vergleichen können. Folgende Kategorien wären denkbar:

- «Frauen» für reine Frauenteams.
- «Familien» für ganze Familien.
- «Firmen» für Teams aus einer Firma.
- «Altersklassen» (zum Beispiel Ü-250 für alle, die als Team über 250 Jahre alt sind. Oder U-125 für alle, die als Team unter 125 Jahre alt sind).
- «Männer-Couple» (wieso dürfen zwei Männer nicht als Couple teilnehmen, zwei Frauen hingegen schon?).
- «Multisport» für alle Teams, bei denen nie jemand zweimal die gleiche Sportart macht.
- «Kantone» für Teams aus einem Kanton.
- «3er-Teams» für alle, denen Couple zu streng und 5er Team zu langweilig ist.
- «Do it yourself» für alle, die aus eigener Kraft ohne Supporter und ohne Auto unterwegs sind.

Das sagt Corsin Caluori:

«Grundsätzlich wollen wir keine Kategorienflut. Mitmachen ist wichtiger als Gewinnen, und Zeiten und Ränge sollen nicht an erster Stelle stehen, daher wollen wir mit so wenigen Kategorien wie möglich auskommen. Besondere Geschichten oder Kategorien finden wir aber spannend und punktuell sind solche durchaus realisierbar.»

Winter-Gigathlon

Vorschlag:

Ein Winter-Gigathlon mit den Sportarten Eisschnelllauf (evtl. auch Schneeschuhlaufen), Laufen, Mountainbike, Rennvelo und Langlauf.

Vorteile:

Die ungewohnte sportliche Herausforderung könnte neue Teilnehmer anlocken.

Das sagt Corsin Caluori:

«Diese Idee wurde schon mehrfach an uns herangetragen. Ich glaube aber nicht, dass ein Winter-Gigathlon wirklich Potenzial hat. Winteranlässe sind viel stärker witterungsabhängig, die mögliche Zahl an Teilnehmern ist dadurch wesentlich eingeschränkt.»

Keine zwingende Ablösung

Vorschlag:

Die Sportler werden teilweise ohne Ablösung auf die Strecke geschickt (per Massenstart oder sie können wählen, wann sie auf die Strecke wollen).

Vorteile:

Es können gleichzeitig zwei Teammitglieder unterwegs sein. Die Sportler sind früher im Tagesziel und es bleibt mehr Zeit für das abendliche Zusammentreffen.

Das sagt Corsin Caluori:

«Das ist ein interessanter Ansatz, vor allem aus Sicht der Team-sportler. Single oder auch Couple hingegen wären so oft ganz alleine unterwegs. Zudem ginge der Staffel-Gedanke verloren und wir hätten fünf Einzelrennen. Eine Verteilung über den ganzen Tag wie bisher vereinfacht zudem die Logistik, sonst müssten mehrere Wechselzonen fast gleichzeitig aufgebaut werden.»



«Jammern auf hohem Niveau»

Was wünschen sich die Hauptakteure, die Gigathletinnen und Gigathleten? FIT for LIFE hat sich umgehört.

«Ich wünsche mir einen Kinderhort, wie das zum Beispiel bei vielen OLs üblich ist. Alles mit ÖV zu machen, war dieses Jahr super.»
Diana Grogg, Couple Finisherin 2009

«Ich wünsche mir, dass man das Auto nur noch zur An- und Abreise braucht. Dazwischen soll alles mit Shuttle-Bussen gemacht werden. Dazu wünsche ich mir mehr Höhenmeter und eine Inline-Bergstrecke. Und falls der nächste Gigathlon «zufällig» an einem Gletscher vorbeiführt, eine Etappe auf den Langlaufski.»
Nina Brenn, Single-Siegerin 2007 und 2009

«Die Routenwahl sollte frei sein, die Sportler müssten sich dadurch selber orientieren wie bei einem OL.»
Michael Probst, Gigathlonteilnehmer 2009

«Ich wünsche mir einen Gigathlon ohne Äpfel aus Südafrika und mit einem richtigen Vegi-Menü.»
Franziska Greuter, Gigathlonteilnehmerin 2009

«Ich wünsche mir kürzere Teilstrecken, damit man am Abend mehr Zeit hat zum gemütlichen Zusammensein und Feiern.»
Lucila Monroy, Gigathlonteilnehmerin 2009

«Ich wünsche mir, dass das Biken für die hintersten Teilnehmer nicht am Schluss und in der stockdunklen Nacht stattfindet.»
Paul Landolt, Biker im letztklassierten Team of 5 «Roche Diagnostics 7»

«Wieso nicht ein Massenstart für alle? Dieses Jahr war ich zwei Tage lang völlig alleine unterwegs. Ein weiterer Wunsch wäre ein Tag in Sternform. Immer dieselbe Wechselzone, das wäre auch für Zuschauer und Betreuer höchst attraktiv.»
Roger Fischlin, Single-Sieger Gigathlon 2007 und 2009

«Ein Prolog wie beim Gigathlon 2009 soll entweder mit Zeitnahme sein oder weggelassen werden. Reizvoll wäre zudem, wenn einmal eine Kajakfahrt, eine Schlauchbootfahrt auf einem Fluss oder eine neutralisierte Klettersektion integriert würden.»
Adi Ruhstaller, Gewinner Couple 2007

«Es wäre toll, wenn der Ursprungsgedanke eines «familiären sportlichen Events» bestehen bleibt. Dazu gehört für mich die Reduktion der vielen 5er-Teams.»
Wiebke Schubien, Couple-Finisherin 2009

«Der Gigathlon ist insgesamt extrem gut organisiert, meine Wünsche sind daher ein «Jammern auf hohem Niveau». Was ich vermisse, ist eine sportlergerechte Verpflegung nach dem Zieleinlauf. Leider gibt es immer nur Rivella rot. Zudem ist der Jagdstart am letzten Tag eher mühsam. Als vorne klassiertes Team sehen wir dadurch den ganzen Tag fast keine anderen Teams.»
Marcel Kamm, 2. Rang Couple 2009

«Ich wünsche mir einen kürzeren Zeitmessbändel mit Klettverschluss, den man beim Schwimmen nicht verliert. Und eine Bar im Zielgelände. Manch ein Supporter benötigt für ein Bierchen mehr Geduld als beim Warten auf seinen Protagonisten.»
Mac Huber, Single Finisher 2009

Das sagt Corsin Caluori:

«Wir sind immer offen für Wünsche und Ideen. Allerdings müssen diese aus allen Blickwinkeln betrachtet werden und man muss sich gut überlegen, welche «Kettenreaktionen» dadurch ausgelöst werden. Bei vielen Wünschen würden bei der Realisierung Aufwand und Ertrag in keinem sinnvollen Verhältnis stehen. Unsere Teilnehmerumfragen, die wir jeweils machen, zeigen zudem: Viele Wünsche sind Einzelwünsche der Betroffenen und entsprechen nicht dem Bedürfnis der Mehrheit. Es wird auch in Zukunft einzelne Probleme geben, für die es keine zufriedenstellende Lösung gibt, die allen Bedürfnissen gerecht wird. Vieles, was mit 200 Personen gut funktioniert, funktioniert an einem Gigathlon eben nicht mehr. Aber grundsätzlich gilt: Alles ist möglich – das ist vor allem eine Frage der Finanzen.» **F**

Gigathlon 2010 mit Zentrum in Thun

DER SONNE ENTGEGEN

Sternförmig, im Kreis oder als Reise von A nach B? Das Geheimnis ist gelüftet: Der Gigathlon 2010 findet rund um Thun statt mit neuem Motto, neuen Strecken und neuen Highlights.

Der Gigathlon 2010 steht unter einem ganz besonderen Stern, lautet doch das Motto der nächsten Austragung «Catch the sun». Vom 9.–11. Juli 2010 geht die Sonne für alle Gigathleten in Thun auf – und auch unter. Was nichts anderes heisst, als dass die Stadt im Berner Oberland das Gravitationszentrum des beliebten Multisportanlasses bildet und alle Tagesstrecken an der Aarestadt starten und enden.

Das Motto «Catch the sun» soll den Sportlern vor Augen führen, wie viel physische und mentale Lebensenergie wir von der Lichtquelle des Fixsterns empfangen. Um das kostbare Gut in seiner vollen Pracht auszukosten, starten die Gigathlontage vor Sonnenaufgang und enden kurz nach Sonnenuntergang. «Alle Gigathleten werden diesmal den Sonnenaufgang auf der Strecke erleben», äussert sich Projektleiter Corsin Caluori begeistert. Und was ist bei schlechtem Wetter? «Auch wenn das Wetter bedeckt ist, nimmt man die wärmende und leuchtende Kraft der Sonne wahr», zeigt sich Caluori zuversichtlich.

Dass das Wetter Anfang Juli in Berner Oberland nicht immer strahlend ist, zeigt ein Blick auf die Meteodaten der Wetterstation Thun. Zwischen dem 9. und 11. Juli der Jahre 2006 bis 2009 hielten in Thun fast alle Jahreszeiten Einzug. 11,5 Grad wies die Durchschnittstemperatur am 10. Juli 2007 auf. Derweil ein Jahr zuvor hochsommerliche 23,9 Grad gemessen worden waren. Sintflutartige Regenfälle (9. Juli 2007) kamen an den Gestaden des Thunersees ebenso vor wie Windstärken von 50,6 km/h (11. Juli 2008) und eine maximale Sonnenscheindauer von rund 16 Stunden (11. Juli 2007).

So Petrus denn will, erleben die Sportler den ersten Gigathlon-Sonnenuntergang am Freitagabend gemeinsam in erwartungsvoller Vorfreude

im Camp auf der Allmend Thun. Der Freitag ist wettkampffrei (auch ohne Prolog) und steht ganz im Zeichen von Check-In und Zeltaufbau, bevor dann am Abend der Gigathlon mit einer Feier in besonderem Rahmen eröffnet wird.

Rising Saturday

Sportlich dürfen die Inline-Skater den Gigathlon 2010 einläuten. Frühe Tagwache ist am «Rising Saturday» angesagt, wollen die Sportler auf der Strecke von Thun nach Langnau i. E. tatsächlich der Sonne entgegenfahren: Der astronomische Sonnenaufgang erfolgt am 10. Juli nämlich bereits um 5.46 Uhr! Die anschliessende Bikestrecke führt die Gigathleten ins Napfgebiet, bevor die Rennvelofahrer zum ersten Mal den Sattel besteigen. Neu daran: Die Rennveloutour wird durch eine Schwimmstrecke im Lungernsee unterbrochen, was für Couple-Athleten aus logistischen Gründen zu einer Pflichtkombination führen wird. Optisches Highlight des «Rising Saturday» ist die Laufstrecke von Interlaken nach Thun. 29 km und 600 Höhenmeter führt sie die Läufer auf einer Panoramastrecke über dem Thunersee der Abendsonne (astronomischer Sonnenuntergang ist um 21.25 Uhr) entgegen ins Ziel.

Shining Sunday

Am zweiten Gigathlontag starten Schwimmer und Inline-Saker fast gleichzeitig. Erstere schwimmen drei Kilometer im Thunersee, während Letztere in die erste Wechselzone rollen und da auf den Schwimmer warten. Witziges Detail: Die Inline-Strecke wird durch eine kurze Laufstrecke unterbrochen, welche die Skater wahlweise in Socken,

Turnschuhen oder Flip-Flops absolvieren. Anschliessend erfolgt der Wechsel aufs Rennvelo, wobei dieser direkt beim Camp in Thun stattfindet. Eine Neuerung auch dies: Dadurch kann das ganze Team einen Wechsel als Zuschauer miterleben. Bombenstimmung auf der Thuner Allmend ist garantiert!

Die Rennvelofahrer können auf ihrer Strecke eifrig Freiburger-Witze sammeln, führt sie doch ihre Route durch das Sensegebiet und über den Jaunpass durch welsches Kantonsgebiet. Die Biker nehmen anschliessend den Höhepunkt des Gigathlon 2010 in Angriff. Ihre Strecke lenkt sie von Zweisimmen im Simmental über den Grimmifurggipass auf 2023 m. ü. M. ins Diemtigtal. In Spiez nehmen die Läufer die letzte Etappe in Angriff und finden eine besonders teamfreundliche Neuerung vor: Auf den letzten zehn Kilometern dürfen die Läufer von Verwandten, Bekannten und Teammitgliedern begleitet werden. Auf dass der Gigathlon 2010 mit strahlenden Gesichtern im Teamwork zu Ende geht und dem Motto «Catch the sun» alle Ehre macht. **F**

